Jetzt kann man übrigens leicht zur Gewißheit gelangen, denn ein Gesetz befiehlt bei Vermeidung von 100 Stockschlägen die Eintragung jeder Geburt, sowie jedes Todesfalles in die öffentlichen Register.

Einem alten Brauche nach zerfällt die Gesammtbevölkerung des himmlischen Reiches in 4 Classen: 1) die Gelehrten, 2) die Ackerbauer, 3) die Handwerker, 4) die Kaufleute. Gewisse Einwohner gehören zu keiner Classe, nämlich die Schauspieler, die Spieler von Profession, die Bettler, die verurtheilten Verbrecher und die Verbannten; diese rechnen wahrscheinlich bei der Zählung nicht mit.

In China giebt es keine Zufluchtsstätten für das hilflose Alter; aber das Gesetz bestraft die, welche nothleidenden Greisen Hilfe verweigern. Kaiserliche Decrete verordnen zuweilen die Vertheilung von Gaben an die Armen des Reiches. In den Jahren 1657 und 1785 fanden folgende statt: Jeder Greis von 60 Jahren empfing 6 Scheffel Reis und ein Stück Tuch; denen von 80 Jahren gab man 10 Scheffel Reis und 2 Stück Tuch; denen von 90 Jahren 30 Scheffel Reis und 2 Stück gewöhnliches Seidenzeug; denen von 100 Jahren 50 Scheffel Reis, ein feines und ein gewöhnliches Stück Seidenzeug. Der Kaiser befahl, daß Alle, welche 5 Generationen überlebt hätten — es waren deren 192 — kaiserliche Geschenke erhalten sollten, welche in gefüllten Börsen und silbernen Platten mit einer widmenden Inschrift bestanden.

Hinsichtlich ihrer Speisen sind die Chinesen durchaus nicht schwierig; sie essen Alles, was sich verdauen läßt, Hunde, besonders Möpse, bilden ihre tägliche Nahrung. In den Schlächtereien sieht man große Hunde ausgeweidet neben Schweinen und Ziegen hängen. Selbst Ratten und Mäuse widerstreben dem Gaumen der Chinesen eben so wenig wie das Fleisch von Affen und Schlangen. Die Seeschnecke ist ein aristokratisches und delicates Essen, das man auf den Tafeln der Reichen eben so servirt, wie die als Leckerbissen weltberühmten Vogelnester. Thierische Verwesung, selbst schon zu einem sehr hohen Grade gediehen, ist keine Ursache zum Ekel bei den Chinesen. Trunkenheit ist ein Laster, das man bei den Chinesen sehr selten findet. Starke Getränke werden nicht viel genossen; der Thee dagegen ist das wahre Nationalgetränk, und trotz des ungeheuren Verbrauches davon steigt der Preis eines Pfundes nicht über 1—2 Sgr.

Der Chinese ist sehr frugalen Temperamentes; zwei Mahlzeiten genügen ihm, beide hauptsächlich aus Reis bestehend, die erste um 2 Uhr Morgens, die andere um 5 Uhr Nachmittags. Nur gegen Milch, Sahne, Butter und Käse empfindet der Chinese Widerwillen.

* Zur Entfuselung des rohen Kartoffelspiritus bediente man sich bisher der Holzkohle, der Destillation und noch einiger Mittel, die eine bedeutende Höhe des Kostenaufwandes verursachen. Ein junger Kaufmann, C. Kreplin in Magdeburg, hat bei anhaltendem Interesse für Spiritusentfuselung durch viele Versuche endlich ein Mittel gefunden, durch welches ein Orhoft roher Spiritus mit einem Kostenaufwande von circa 25 Sgr. bis 1 Thlr. zu reinigen und in feinen Sprit umzuwandeln ist. Dabei fallen alle Instrumente und bei anderen Verfahrungsarten erforderlichen Apparate weg, sodaß der Spiritus auf seinem ersten Lagerfasse — ganz gleich, in welchem Quantum — in kurzer Zeit ohne besondere Arbeitskräfte, Feuerungen ꝛc. entwickelt werden kann, und ist auch auf den bedeutend mehr Fuselöl enthaltenden Spiritus aus kranken, resp. angefaulten Kartoffeln der Art Rücksicht genommen, daß auch bei solchem ein günstiges Resultat nicht ausbleibt.

* Die Verheerungen der Cholera in Preußen. Das statistische Bureau in Berlin hat eine Nachweisung der Verheerungen veröffentlicht, welche die Cholera in der preußischen Monarchie während ihres Auftretens in den elf Jahren 1831, 1832, 1837, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854 u. 1855 angerichtet hat. Es sind ihr zusammen 228,707 Personen als Opfer gefallen. Bei ihrem ersten Erscheinen raffte sie 32,647, im folgenden Jahre nur 9091 weg, machte dann eine fünfjährige Pause und forderte 1837 wieder 13,325 Leben. Während sie von da ab 11 Jahre lang ausblieb, hat sie in den 8 Jahren von 1848—1855 ihre Thätigkeit nicht mehr unterbrochen. 1848 erlagen dieser Seuche 26,151, im nächsten Jahre 45,315 Personen, welches die größte Liste der Choleratodten überhaupt ist, doch stand das Jahr 1852 mit 41,238 Fällen ziemlich nahe. Dagegen begnügte sich die Seuche 1850 mit 14,899, 1851 mit 133, 1853 mit 9588, 1854 mit 756 Opfern, nahm aber 1855 an Heftigkeit wieder zu und bewirkte 30,564 Todesfälle.

* Man hat berechnet, daß alles im Besitz der Menschen befindliche Gold, in Barren geschmolzen, in einem 24 Fuß langen und breiten und 16 Fuß hohen Zimmer Platz haben würde. Das gesammte in Kalifornien und Australien bis Ende 1856 gewonnene Gold gebe einen 6 Fuß hohen Würfel. So wenig Kubikfuß des verlockenden Metalls, von dem schon die Edda alles Verderben ableitet, genügen, um Millionen Menschen in Bewegung zu setzen!

* In Newyork hat Dr. Raster, ein Stenograph der Stolze'schen Schule und Redacteur der dortigen deutschen Abendzeitung, den Beweis geführt, was man mit der Stenographie leisten kann. Zur Zeit der Präsidentenwahl wünschte ein englisches Blatt die Rede eines der hervorragendsten Deutschen wörtlich übersetzt zu haben, aber gleich für die nächste Nummer. Die Versammlung ward erst Abends elf Uhr geschlossen und die Zeitung ging Nachts zwei Uhr zur Presse; es blieben also zum Ausschreiben höchstens zwei Stunden Zeit übrig. Dr. Raster, dem man 3 englische Stenographen zur Verfügung gestellt hatte, theilte nun, nach Schluß der Versammlung, sein Manuskript in 4 Theile und dictirte jedem der 3 Engländer eines dieser Stücke gleichzeitig in englischer Sprache vom deutschen Manuscripte, das vierte Stück schrieb er selbst in englischer Currentschrift aus. Wenige Minuten nach 1 Uhr ging das letzte Blatt an die Setzer und um 4 Uhr wurden die ersten Exemplare der Zeitung verschickt. Die ganze Rede füllte 2½ Spalte, zu je 250 Zeilen.

* Die antiken Marmorbilder im brittischen Museum sollen sich, nach der Untersuchung des berühmten Physikers, Professor Faraday, durch den Kohlenstaub, mit welchem die Atmosphäre beständig geschwängert ist, und den Ofenrauch der Gemächer selbst in einem kläglichen Zustande befinden. Der Marmor ist ganz mit einer häßlichen Kruste überzogen, die nicht blos die Politur, sondern auch die natürliche Farbe des Marmor fast ganz zerstört hat.